

Kriege enden nicht wenn keine Bomben mehr fallen...

An das Olympische Komitee, IOC

Château de Vidy, route de Vidy 9, 1007 Lausanne

An das Organisationskomitee der Olympischen Sommerspiele und der Paralympic Games 2012

Unit 2A, St. Pancras International, Pancras Road, London NW1 2QP

An alt Bundesrat Adolf Ogi

Sonderberater für Sport im Dienste von Entwicklung und Frieden im Auftrag der UNO, 3312 Fraubrunnen

Offener Brief zu Dow Chemical an den Olympic und Paralympic Games in London

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit grossem Befremden haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass Dow Chemical zu den Sponsoren der Olympischen Sommerspiele und der Paralympics 2012 gehört und dass dadurch das Olympische Stadion mit riesigen Pannels dieser Firma umgeben sein wird.

Dow Chemical ist nicht irgendeine Firma; Dow Chemical hat Tod, Verwüstung und unsägliches Leid über Millionen von Menschen gebracht – ein Verhalten, das dem olympischen Gedanken zutiefst widerspricht.

Dow Chemical ist eine der Herstellerfirmen des Entlaubungsmittels Agent Orange, das von 1961-1971 durch die US-Armee in der ungeheuren Menge von 80 Millionen Litern über dem Süden Vietnams sowie Teilen von Laos und Kambodscha versprüht wurde. Darin waren gegen 400kg Dioxin enthalten. Die Studien der Forschergruppe um Professorin Jeanne Stellman an der Columbia Universität belegen, dass 4,8 Millionen Menschen mit der giftigen Substanz besprüht wurden. Bei 3 Millionen hat dies schwere Folgen wie Krebserkrankungen und Geburtsschäden bewirkt und noch heute werden in der dritten Generation missgebildete Kinder geboren. Die verursachten Umweltschäden sind gigantisch.

Dow Chemical war auch Herstellerin von Napalm. Die Feuerwalzen der mit Napalm gefüllten Brandbomben haben in Vietnam, Laos und Kambodscha sowie in weiteren von Kriegen verheerten Ländern Verwüstung, Tod und schreckliche Verbrennungen verursacht. Viele von uns erinnern sich noch mit Entsetzen an diese Bilder.

Und schliesslich ist Union Carbide, die Verursacherin der riesigen Chemiekatastrophe von 1984 in Bhopal, von Dow Chemical gekauft worden und so seit 2001 eine Tochtergesellschaft dieses Konzerns.

Dow Chemical weigert sich beharrlich, Verantwortung zu übernehmen. Weder die Opfer der Kriege noch jene der Chemiekatastrophe haben vom Konzern je eine Entschädigung erhalten. Nichts wurde getan, um verseuchtes Land zu entgiften.

Millionen von Menschen rund um den Globus sind empört über die Skrupellosigkeit von Dow Chemical und ihresgleichen. Sie verlangen endlich Gerechtigkeit für die Opfer. Auch die unterzeichnenden Organisationen fordern dies.

Gleichzeitig erwarten wir von den Fackelträgern des olympischen Gedankens Rücksicht und Mitgefühl gegenüber den Opfern. Wir laden sie ein, sich jenen anzuschliessen, welche sich für die berechtigten Forderungen der Opfer engagieren. Dies beinhaltet auch, Dow Chemical keine Werbepattform zu bieten, solange diese Firma den Opfern in keiner Weise entgegen kommt.

Mit besorgten Grüssen

Vereinigung Schweiz-Vietnam
Anjuska Weil, Präsidentin

mn. Ich lese den offenen Brief von der Vereinigung Vietnam-Schweiz und überlege was dahinter steckt. Die Unterzeichnerin Anjuschka Weil-Goldstein ist mir bekannt als eine ernsthafte und integre Politikerin, 68-er Aktivistin und engagierte, solidarische Frau. Grund genug für mich, um mich zu informieren. Nach einem kurzen Blick (via Wikipedia) in die Höllengrube, fand ich's bloss noch übel. Ich lasse unsere LeserInnen gerne an diesem kurzen Blick teilhaben.

Dow Chemical Company

Mit um die fünfzigtausend Mitarbeitenden (Europaweit ca. 12'000) erwirtschaftet der international tätige Chemiekonzern aus Michigan USA mindestens 53 Milliarden US-Dollar. In der Schweiz (in Horgen bei Zürich) befinden sich das europäische Hauptquartier und einige Forschungseinrichtungen des Konzerns. Hergestellt wird unter anderem Kunststoff, Kautschuk, Lacke, Polystyrol-Isolierplatten, Grund- und Spezialchemikalien. Herbizide, Fungizide, genetisch modifizierte Nutzpflanzen und Saatgut, sowie PET sind weitere Umsatzsparten des verzweigten Konzerns. Einige Fabriken nutzen selbst erzeugten Strom zur Produktion.

The beginning

Die Dow Chemical Company (kurz DOW genannt) wurde 1897 von Herbert Henry Dow gegründet, um Chloride und Bromide aus Solelagerstätten herzustellen. Innerhalb weniger Jahrzehnte wurde Dow Chemical zu einem der grössten US-Produzenten von Chemikalien, natürlichem Chlor, Magnesium und später von Kunstharzen. Wie jede gewinnorientierte Firma expandierte DOW. In ihren Fabriken wurde Magnesium aus Meerwasser statt aus unterirdischer Salzlake hergestellt. Als der 2. Weltkrieg ausbrach brauchte es Unmengen von Magnesium zur Herstellung von Leichtbauteilen für Kampfflugzeuge. Weitere Fabriken entstanden, um genügend Silikone für militärische und später auch für zivile Zwecke herzustellen. Bis heute wird geschickt expandiert und fusioniert. In Deutschland betreibt DOW die grösste biologische Kläranlage Europas. Inzwischen ist die

Dow Chemical Company - durch Übernahme der Union Carbide - auch in der petrochemischen Industrie tätig. Die Zukunft des Konzerns sieht rosig aus. Gemeinsam mit dem Mineralölkonzern Saudi Aramco wird der grösste petrochemische Industriekomplex der Welt gebaut. Am saudi-arabischen Ölhafen Jubail werden in 26 Produktionsanlagen über 5000 Menschen Arbeit finden.

Als Ex-Präsident Bill Clinton zwei in Nordkorea inhaftierte Journalistinnen heimholen wollte, stellte DOW sofort ein firmeneigenes Flugzeug bereit. Und nun der Ritterschlag: Die Dow Chemical Company wird die nächsten zehn Jahre Partner - also Sponsor - der Olympischen Spiele.

Alles nett und normal? Könnte man meinen. Der Konzern wird von Hochbezahlten souverän agierender Herren in perfekten Anzügen gemanagt. Tausende Arbeiter verdienen genug, um sich Auto, Wohnung, TV und Ferien zu leisten.

Wenn da nicht einiger Schmutz unter den Teppich gekehrt worden wäre.

Der offene Brief der Vereinigung Schweiz-Vietnam versucht zu erinnern. Dazu ein klitzekleiner Ausflug in die neuere Geschichte.

Indochina - Vietnam

Der Vietnamkrieg war eingebettet in den über dreissig Jahre andauernden Konflikt in Indochina (Vietnam, Kambodscha, Laos). Es begann 1945 mit dem Widerstand der vietnamesischen Kommunisten gegen die französische Kolonialmacht und breitete sich als Bürgerkrieg zwischen Nord- und Südvietnam aus. Das Land wurde 1954 in den kommunistischen Norden und den antikommunistischen Süden geteilt. Das passte den USA nicht. Schnell fand sich ein Grund zur Intervention - eine erfundene Meldung wie sich später herausstellte. Ab 1965 wurde der Norden bombardiert und parallel versuchten US-Kampftruppen am Boden den Norden zu erobern.

Das wiederum rief die Guerilla, den Widerstand, die so genannten „Vietcong“ auf den Plan. Und die Sowjetunion und China. Ab 1970 wurde einfach alles in der Region platt gemacht. Es fanden mindestens acht Millionen Napalm-Einsätze mit Hubschraubern statt. Das Land wurde mit über 20 Millionen riesiger Bombenkrater verwüstet. Nach dem Krieg wurden mindestens 200'000 Menschen - meist Kinder - durch einige der halben Million Tonnen nicht explodierter Sprengkörper getötet. Beendet wurde das Morden 1975 mit der Eroberung Südvietnams durch nordvietnamesische Truppen und der Wiedervereinigung des Landes. Die vietnamesische Seite be-

XXX. Olympische Sommerspiele 2012 in London
302 Wettbewerbe in 26 Sportarten
Eröffnung 27. Juli - Schlussfeier 12. August



klagte drei Millionen Todesopfer, davon zwei Millionen Zivilpersonen. Weitere zwei Millionen Menschen wurden verstümmelt und zusätzlich zwei Millionen Menschen giftigen Chemikalien ausgesetzt. Auf amerikanischer Seite starben etwa 58'000 Soldaten.

Freie Sicht für Bomber

Und hier kommt das Agent Orange (TCDD) ins Spiel. Das Herbizid wurde ab 1965 von den USA grossflächig zur Entlaubung von Wäldern und zum Zerstören von Nutzpflanzen eingesetzt. Inert zehn Jahren wurden 84 Millionen Liter Entlaubungsmittel gesprüht. Durch das TCDD erkrankten Hunderttausende Vietnamesen. Bei den US-Soldaten wurden zweihunderttausend verseucht. Hergestellt wurde das dioxinhaltige Entlaubungsmittel Agent Orange von den Firmen Dow Chemical und Monsanto.

Bis heute leidet die vietnamesische Bevölkerung unter den Spätfolgen von Agent Orange. Schwere Fehlbildungen, Krebs, Immunschwächen und viele weitere grässliche Krankheiten und Gebrechen sind heute noch akut. Es ist bereits die dritte Generation die geschädigt geboren wird. Sie kommen unter anderem mit verkrümmten Gliedmassen, zwei Gesichtern, Krebs, Wasserkopf oder ohne Arme und Beine zur Welt.

Erkrankte US-Soldaten erhielten von den damaligen Herstellerfirmen finanzielle Entschädigung. Die vietnamesischen Opfer mussten einzeln und wissenschaftlich beweisen, dass ein direkter Zusammenhang zwischen den Gesundheitsschäden und Agent Orange besteht. Das konnten die wenigsten, denn es war und ist extrem teuer und aufwändig. Zudem sagte der Richter am Prozess der 2005 stattfand, dass im Völkerrecht der Gebrauch von Herbiziden nicht geächtet sei und die Sprühaktionen zum Schutz der amerikanischen Soldaten notwendig waren. Die Unternehmen Dow Chemical

Kriege enden nicht, wenn keine Bomben mehr fallen...

Die Vereinigung Schweiz-Vietnam, VSV, ist aus der Solidaritätsbewegung, gegen den Vietnamkrieg hervorgegangen. Ihre Schwerpunkte sind die Entwicklung und Intensivierung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Menschen in Vietnam und der Schweiz in allen gesellschaftlichen Bereichen; eine wahrheitsgetreue Darstellung der Geschichte, der gesellschaftlichen Entwicklung und der kulturellen Leistungen Vietnams; die Förderung und Weiterführung der materiellen Hilfe zur Beseitigung der Kriegsfolgen und für den Aufbau Vietnams.

Die VSV ist offen für Leute, die sich für Vietnam interessieren und die Vereinsziele unterstützen möchten.

Vereinigung Schweiz-Vietnam

Postfach 8164, 8036 Zürich

eMail: info@vsv-asv.ch

und Monsanto lehnten die Übernahme der Verantwortung ab. Begründung: Sie seien nicht verantwortlich, für den Einsatz des Giftes durch das US-Militär.

Aber das ist noch nicht alles

Ein weiteres gewinnbringendes Geschäft der DOW war die Herstellung von Napalm. Trotz Protesten der damaligen Jugendbewegung (Alt-68er, Studenten, etc.) wurde der Kampfstoff Napalm weiter hergestellt und grosszügig im Kriegsgebiet eingesetzt. Die grauenhaften Bilder der brennenden und verätzten Menschen gingen um die Welt.

Stichwort Bhopal

Verantwortlich für den Industrieunfall im indischen Bhopal war die Firma Union Carbide - seit 2001 ein Unternehmen von Dow Chemical. 1984 entwich aus einer Pestizidfabrik eine grosse Menge Methylisocyanat in die Luft. Kurz darauf waren 20'000 Menschen tot. Nach Schätzungen leiden immer noch über eine halbe Million Menschen an grauenhaften Spätfolgen. Entschädigt wurden die indischen Frauen, Kinder und Männer nicht oder nur minimal. Dafür erhielt Dow Chemical 2005 den „Public Eye Award“.

Dioxin in Flüssen

2006 wurde eine weitere Umweltschä-

digung bekannt. Durch Einleitung von Abwässern wurden zwei Flüsse in Michigan schwer mit Dioxinen belastet. Menschen, Fische und Pflanzen waren lange diesem schleichenden Gift ausgesetzt. Dow Chemical schloss mit den zuständigen US-Behörden einen Vergleich. Sie mussten die Gewässer reinigen und eine Stiftung gründen, die sich für die Lösung der Umweltprobleme in der verseuchten Gegend befasst. 2008 wurde Dow Chemical in die Top 3 des Toxic 100 Index aufgenommen. Diese Rangliste benennt die jeweils 100 grössten Luftverschmutzer. Da tummeln sich so prominente Firmen wie die Bayer Group und ExxonMobile.

Asbest Transporte durch Europa

2010 zeigte ein Fernsehbericht (NDR 45 Minuten - Die Asbestfalle), wie das Unternehmen DOW dank einer Sonderbewilligung den gesundheitsschädlichen und verbotenen Weissasbest (Chrysotil) über Rotterdam nach Europa importieren und verarbeiten darf. Der Sondermüll Weissasbest wird in Bauplatten, respektive Trennwänden eingesetzt. Zum Beispiel im DOW-Werk im deutschen Stade.

Kurz zum Schluss: Neun von zehn Thermoskannen (z.B. aus China) enthalten Asbest im Dichtungsring und im Abstandshalter im Isolierglas.

Die Fotoserie stammt aus dem privaten Album eines stolzen Vietnam-Veterans. Aufgenommen 1969/1970.

